

Bericht über meine Nicaraguareise 5.8. – 5.11.2009 im Auftrag des Dritte Welt Vereins Osnabrück e.V.

Joachim Hensel

Der Empfang

Es war wie schon so oft ein schönes Gefühl, in Esteli im Norden des Landes von den Lehrern und Schülern unserer Grundschule *Rodolfo Ruiz* erneut herzlich begrüßt zu werden. Auch weil ich die Schule schon seit 1995 kenne, fühlte ich mich sofort wieder heimisch.

Wenn ich zur Schule komme, wollen mir besonders die jüngeren Schüler alle die Hand geben, oder sie stürmen in Gruppen aus den immer offenen Klassen und drücken sich an mich, und der eine oder andere versichert mir, wie gern er mich hat. Schwer, sich davon nicht beeindruckt zu fühlen, was es mir jedes Mal schwer macht, zurück nach Deutschland zu reisen.

Basisdaten zur Schule

1. Schulgelände und -gebäude sind Eigentum des Movimiento comunal (kommunale Bürgerbewegung). Das sichert der Schule eine gewisse Eigenständigkeit gegenüber dem Erziehungsministerium, z.B. für Entscheidungen zur Verwendung von Spenden.
2. Die Vorschule hat vier Lerngruppen mit zusammen 98 Schülern, eine Lehrerin und drei Erzieherinnen, einen Klassenraum und zwei halbfertige kleine Räume.
3. Die Grundschule hat 19 Lerngruppen von Klasse 1 bis 6 mit zusammen 656 Schülern, 19 Lehrer/innen, dazu Schulleiterin, Stellvertreterin und eine Bibliothekarin, neun

Klassenräume, Nähmaschinenraum, Bastelraum, PC-Raum und Bibliothek.

4. Nur die 22 Lehrer/innen der Grundschule und eine Vorschullehrerin werden vom Staat bezahlt.
5. Die Sekundaria erteilt Unterricht für während der Woche arbeitende Schüler, sie hat vier Lerngruppen von Klasse 1 bis 4, der Unterricht findet sonntags in den Räumen der Grundschule mit zusammen derzeit noch 132 Schülern (zu Schuljahresbeginn im Februar waren es 194 Schüler) statt, die monatlich 20 Cordoba (1 € = 27 Cordoba) bezahlen sollen, nur ein kleiner Teil ist dazu in der Lage, mit den Einkünften werden fünf Lehrer/innen bezahlt, für die es jeweils ein Zweit- oder Drittjob ist.
6. Die PC-Lehrerin, sie erteilt auch vier Stunden Sekundarschulunterricht, die durchschnittlich 30 USD/Monat erbringen, soll eigentlich ebenfalls mit 20 Cordoba/Monat pro PC-Schüler bezahlt werden, 6 Lerngruppen von je 10 Schülern aus den Klassen 4 bis 6 zahlen jedoch sehr unregelmäßig, von Februar bis Oktober ergaben sich so Einkünfte von 77 USD, weitere Einkünfte erzielt sie aus Privatunterricht für drei Schüler (9 USD/Monat).
7. Die Nähmaschinenlehrerin und die Handarbeits- bzw. Bastellehrerin erhielten bis Juli Restgeld aus dem Vorjahresprojekt, sie sollten danach auch mit Gebühren von 20 Cordobas/Monat pro Schüler bezahlt werden, vier bzw. sechs Lerngruppen von je zehn Schülern ergaben aber nur Einkünfte von 112 USD.
8. Weitere Einkünfte sollen aus dem Verkauf von im



Der Schulhof

Unterricht und in der unterrichtsfreien Zeit hergestellten Artikeln erzielt werden.

Mittlerweile sind Kleiderschrank und Vitrinen reich gefüllt mit Bastelarbeiten, Kleidung und textilen Gebrauchsgegenständen, in der Schulleitung hängen z.B. 20 Pinatas von der Decke, der Verkauf ist angelaufen und wird erwartungsgemäß vor Weihnachten bzw. vor Schuljahresbeginn im Februar einen Schub erhalten.

Die Nähmaschinenlehrerin erteilt z.B. zwar nur acht Stunden Unterricht in der Woche, ist aber jeden Tag von 8.00 bis 17.00 Uhr in der Schule und dadurch sehr produktiv, nähte inzwischen für fast alle Lehrerinnen Schuluniformen, Schüleruniformen auf Vorrat sowie andere Textilartikel, auch für schulfremde Personen, was ihr dringend notwendige Zusatzeinnahmen verschafft.

Leider lassen unsere Statuten die Bezahlung von Personen nicht zu, daher ergeben sich die o.a. Probleme (siehe die Punkte 6 und 7) aus der Bezahlung von privaten Lehrkräften.

Notwendigkeiten

Ein erster Überblick über das Schulgelände und die Klassenräume machte mir sofort klar, dass es für unseren Verein noch viel zu tun gibt.

- Der Zaun muss zumindest geflickt werden, ein neuer würde einen hohen fünfstelligen Dollarbetrag erfordern, den wir nicht haben.
- Die Mauern und Wände der Klassenräume sind in einem maroden Zustand.
- Die Rutsche und die Schaukeln müssen repariert werden bzw. brauchen dringend eine Ergänzung um weitere Spielgeräte.
- Der ungepflasterte Schulhof verwandelt sich, wenn es denn mal regnet, in eine Schlammwüste.
- Die Vorschule verfügt nur über einen einzigen intakten

Raum, zwei weitere kleinere Räume haben unvollständige Mauern und provisorische Dächer, doch im nächsten Jahr soll mit Elternhilfe und Fördergeldern aus anderen Quellen weitergebaut werden.

Schwerpunkte 2009

Im Vordergrund meiner diesjährigen Arbeit bzw. unserer diesjährigen Förderung standen folgende Aufgaben (in Klammern die höchsten Ausgabepositionen):

1. Möblierung und Materialausstattung des inzwischen über dem im Vorjahr erbauten Nähmaschinenraum fertiggestellten Bastel- und Handarbeitsraums (1.644 USD). Zwei Tischler lieferten einen großen Materialwandschrank, Schreibtisch, Wandtafel, 25 Stühle sowie zwei große Arbeitstische Als ich kam, präsentierte mir die Bastellehrerin schon zahlrei-

che gelungene Arbeiten wie Pinatas (gefüllt mit Bonbons beliebt für Kindergeburtstage), Papierblumen, Ansteckgebilde für den Jahresabschluss der Schulabgänger u.a. Wir kauften Werkzeuge, aber auch genügend Papier, Karton, Plastikbeutel, Bänder, Schaumstoff, Klebstoff u.a. für den Rest des Schuljahres bis Ende November.

2. Ergänzungen und ebenfalls Materialkauf für den Nähmaschinenraum (837 USD). Angeschafft wurden eine Wandtafel, zwei Ausstellungsvitrinen, Werkzeuge und reichlich Stoff, z.T. kiloweise berechnet aus Secondhandläden, sowie weiteres Nähmaterial. Ein Mechaniker überholte alle 12 Schülernähmaschinen und wird zukünftig für den Service zuständig sein. Auch diese Lehrerin zeigte mir gleich, was sie schon auf Vorrat produziert hatte: Schuluniformen, Kleider, Röcke,



Schulspeisung



Jochen beim Milchreiskochen

- Tischdecken, Tortillatücher, Gardinen u.a.
3. Verkauf von Bastel- und Näharbeiten in der Schule und auf dem Freitagsmarkt im Zentrum. Am 23.10. probierten wir es zum ersten Male, am 30.10. musste es leider ausfallen. Dafür wurden zwei Kleiderständer und zwei mobile Tische gefertigt (87 USD). Diese Aufgabe soll die Schule einen Schritt voran zur Selbstfinanzierung des Bastel- und Nähmaschinenunterrichts bringen.
 4. Renovierung und Erweiterung des 2005 von uns geförderten bzw. gebauten PC-Raums (1.471 USD). Angeschafft wurden drei gebrauchte PCs, vier ebenfalls gebrauchte CPUs, zwei Spannungsstabilisatoren, eine Computermaus, ein Router und ein Tischchen für den Drucker. Für Installationen, Reparaturen und Servicearbeiten gewannen wir eine kompetente Fachkraft, die alle bisherigen Geräte überprüfte (von acht
 - arbeiteten nur noch vier PCs) und arbeitsfähig machte, sie soll in Zukunft auch weiterhin den Service leisten.
 5. Gefördert wurde wiederum die (komplementäre) Schulspeisung einschließlich des Kaufs von teurem Brennholz (3.881 UD). Das Erziehungsministerium beliefert zwar seit der Regierungsübernahme durch die Sandinisten 2007 die Schulen dreimal im Jahr mit dem Grundbedarf (Reis, Bohnen, Mais, Öl und Seriales). Mit unserem Geld werden jedoch Gemüse, Zucker sowie ab und an Fleisch oder Milch zugekauft, was bei 754 Schülern ganz schnell sehr teuer wird.
 6. Für alle Schüler von Vorschule und Grundschule kauften wir wieder je zwei Hefte und Schreibgeräte, für die Lehrer je ein großes Heft sowie 12 Wörterbücher für die Bibliothek (383 USD).
 7. Dringende Schlosserarbeiten und Reparaturen (730 USD). Das bezieht sich z.B. auf Türen und Gitter für die

Abgrenzung des Vorschulbereichs und an der Treppe zum Bastelraum, Reparatur von Schreibstühlen, Türen, Toiletten und auf zwei neue Fahnenmasten.

Hatte ich noch im Vorjahr von überaus starken Regenfällen, Überschwemmungen und Sturm Schäden berichtet, so erlebte ich 2009 das absolute Gegenteil. Die turnusmäßige Regenzeit fiel total aus, Folge des Phänomens El nino. Die nicht erwartete Trockenzeit verursachte schwere Schäden in der Landwirtschaft. Für das Ende des Jahres erwartet man z.B. im westlichen Tiefland um Leon und Chinandega eine Hungerkatastrophe, von der besonders kleinbäuerliche Betriebe in den Trockenzonen betroffen sein könnten.

Ein anderes Problem, die Ausbreitung des Schweinegrippevirus, hat das Land bis jetzt relativ gut gemeistert. Aufklärungskampagnen, Schutz von Risikogruppen (z.B. auch der Lehrer) zunächst mit normalen Grippeimpfstoffen, kostenlose Behandlung von Erkrankten sowie die im Vergleich u.a. mit Costa Rica geringere Anzahl von Touristen haben dazu beigetragen. Bis zum 20.10. wurden rund 2.000 Fälle registriert (in Costa Rica rund 8.000), davon 11 mit tödlichem Ausgang.

Ich persönlich fühlte mich viel stärker durch Dengue bedroht, weil nach 11 Jahren eine Variante, das besonders gefährliche hämorrhagische Denguefieber, nach Mittelamerika zurückgekehrt ist und ich regelmäßig Marcumar einnehme. Bis zum 20.10. wurden rund 1.800 Fälle festgestellt, davon acht mit Todesfolge.

Apropos bedroht, am 15.10. erlebte ich die bisher gefährlichste Situation meines Lebens, als ich in Managua in einem Taxi in die Hände von drei Banditen fiel, einer davon der Taxifahrer selbst. Sie traktierten mich mit Faustschlägen, um mich einzuschüchtern. Mit einem Messer am Hals beraubten sie

mich sämtlicher Sachen von Wert (Uhr, Kamera, Handy, Rasierer, Bargeld, neu gekaufte Kleidungsstücke u.a.), befahlen mir, mich nicht zu bewegen, zu schweigen und die Augen zu schließen, andernfalls würden sie mich töten. Nach zweistündiger Irrfahrt aus Managua heraus ließen sie mich in einem Hohlweg mitten in der Landschaft fern jeder Siedlung aussteigen und

brausten davon.

Am Ende freute ich mich nur, das alles unbeschadet überstanden zu haben und tröstete mich damit, dass derlei Überfälle in Managua an der Tagesordnung sind (bis 25.10. in Managua 2117 bekannte Raubdelikte, davon 233 mit Gewaltandrohung oder -anwendung sowie 21 mit Gewaltanwendung und Verletzungen).

Besonders in Managua lebt man supergefährlich, in Esteli dagegen kann man sich um das Zentrum herum auch abends sicher fühlen, um die Häuserblocks patrouillieren schon seit Jahren bewaffnete private Wachkräfte, deren Trillerpfeifen man in jeder Nacht hören kann.

Dritte Welt Verein Osnabrück e.V.



Einladung

17. Juni 2010
19:30 Uhr

Lagerhalle – Café Spitzboden

Ein Grundschulprojekt in Esteli, Nicaragua

Joachim Hensel

Nicaragua ist ein wunderschönes Land mit einer sehr vielgestaltigen Natur, zugleich jedoch nach Haiti auch das zweitärmste Land Lateinamerikas mit enormen sozialen Problemen und daraus erwachsendem politischen Sprengstoff.

In Deutschland rückte es 1979 in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, als die Sandinisten die Jahrzehnte herrschende Somozadiktatur stürzten. Es folgten Jahre großer Erwartungen und Anstrengungen, einen grundlegenden sozialen Wandel herbeizuführen, mehr und mehr behindert durch den von den USA finanzierten und von außen in das Land hereingetragenen Kontraktkrieg. Als die kriegsmüde Bevölkerung 1990 die Sandinisten abwählte, folgten 16 Jahre liberal-konservativer Präsidenten. Doch im Jahre 2006 gewann der ehemalige Guerillaführer und Präsident Daniel Ortega die Macht für die Sandinisten zurück. Viele Nicaraguaner verbanden auch dies wieder mit der Hoffnung auf eine spürbare Verbesserung ihrer ökonomischen Situation.

Der Referent flog 1988 das erste Mal nach Nicaragua, arbeitete ab 1990 ein Jahr in einem Schulgartenprojekt und kehrte danach regelmäßig in das Land zurück, seit 2003 als Vertreter des in diesem Jahr gegründeten Dritte Welt Vereins Osnabrück, der in der Provinzhauptstadt Esteli ein Grundschulprojekt fördert. Er wird über seine Erfahrungen in diesem Projekt sowie über einige Grundzüge der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung in Nicaragua berichten.